

Citation style

Puchner, Walter: Rezension über: Tasos A. Kaplanēs (ed.): Tasos A. Karanastasēs, Ακολουθία του Ανοσίου Τραγογένη Σπανού. Χαρακτήρας και χρονολόγηση. Μια ερμηνευτική προσέγγιση, Thessaloniki: Kentro Byzantinōn Ereunōn, 2010, in: Südost-Forschungen, 71 (2012), S. 700-703, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/89ca47507dc44efa8522ccc34ec435b3>



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

¹ Zuletzt 2007 in dem Sammelband: Horst FASSEL, Bühnen-Welten vom 18.-20. Jahrhundert. Deutsches Theater in den Provinzen des heutigen Rumänien. Klausenburg 2007.

Tasos A. KARANASTASĒS, *Ακολουθία του Ανοσίου Τραγογένη Σπανού. Χαρακτήρας και χρονολόγηση. Μια ερμηνευτική προσέγγιση* [Die Messe des unheiligen Ziegenbarts Spanos. Charakter und Datierung. Ein hermeneutischer Ansatz]. Hg. Tasos A. KAPLANĒS. Thessaloniki: Kentro Byzantinōn Ereunōn 2010 (Metabyzantina keimena kai meletes, 2). 151 S., 8 Abb., 1 Kt., ISBN 978-960-7856-45-6, € 15,–

Tasos A. KARANASTASĒS, *Μεσαιωνικά και νεοελληνικά μελέτηματα* [Mittel- und neugriechische Studien]. Thessaloniki: Kentro Byzantinōn Ereunōn 2010. 335 S., ISBN 978-960-7856-44-9, € 44,–

Mitarbeiter und Freunde Tasos Karamastasis', des 2010 verstorbenen Mitarbeiters am „Lexikon der volkssprachlichen mittelalterlichen Gräzität 1100-1669“ von Emmanuel Kriaras (z. Z. bei Bd. 16) und Mitherausgebers der zweibändigen Kurzfassung des Lexikons, die immerhin bin A bis P reicht,¹ haben seine 2003 in Thessaloniki verfasste Dissertation zum „Spanos“ und einige seiner früheren Arbeiten in der Reihe des Zentrums für Byzantinische Studien an der Universität Thessaloniki herausgebracht.

Der Herausgeber des ersten Bandes, TASOS A. KAPLANIS von der Zypriotischen Universität in Nicosia, hat einige bibliographische Ergänzungen vorgenommen. In seiner Dissertation hat Karanastasis seinerzeit eine bestechende These zu der als „Volksbuch“ vielgelesenen nachbyzantinischen Messparodie des Spanos (wörtlich der Dünnbärtige, nicht der Bartlose)² vorgelegt. Nach dem Herausgeber der aktuellsten Ausgabe des Textes, Hans Eiden-eier,³ soll es sich um eine persönliche Satire im Rahmen der Parahymnographie handeln,⁴ während Elisabeth Zachariadu auf den rasierten katholischen *frankopapas* tippt⁵ und Vana Nikolaidu-Kyrianidu⁶ im mitleidlos verhöhnten Spanos eine allgemeine Sündenbockfigur sieht. Karanastasis hingegen brachte den Spanos mit (Hi)spanos, also den sephardischen Spaniolen in Zusammenhang, die nach 1492 in großer Zahl in den Küstengebieten des Osmanischen Reiches angesiedelt wurden. Der ziegenbockartige Dünnbart gehe auf die mittelalterliche Judendarstellung zurück. Für diese Zuweisung führte Karanastasis noch drei Argumente ins Feld: die Spuren thrakischer Dialekte in der Messparodie, die darauf hindeuten, dass die Satire im Hinterland von Konstantinopel entstanden sein müsse; der inhaltliche Konnex der Beschimpfungskanonade mit der Judasverbrennung (der Christusverräter gilt allgemein als Hebräer und wird als solcher verbrannt);⁷ schließlich lexikalische Querverbindungen zu dem in den Judasschimpfliedern verwendeten Fluchvokabular, die vor allem im thrakischen Raum (und durch die gewaltsamen demographischen Bewegungen nach 1922 heute im weiteren Nordgriechenland) nachzuweisen sind. Zu diesem Behufe hat der Autor auch volkskundliche Feldforschungen vor allem bei Flüchtlingssiedlungen in Chalkidike vorgenommen.

Die Lektüre des schmalen, aber inhaltsreichen Bandes ist durchaus bestechend. Über die reiche Forschungsgeschichte und den kontroversen Forschungsstand berichtet ausführlich die Einleitung (15-36). Das 1. Kapitel, „Elemente zu einer neuen Interpretation der Messparodie des Spanos“ (37-79), bringt verschiedene propädeutische Themenkomplexe zur Sprache, auf die die neue These in der Folge aufbaut: das Verhältnis der Kirche zu solchen Messparodien und der kodikologische Umraum der Abschriften bzw. die Texttradition (Erstdruck 1542); die Position der parodierten Messe im Kirchenjahr; die lexikalische Anthropogeographie, die auf eine eher bäuerliche Umgebung deutet; das idiomatische Vokabular, das auf Thrakien weist; die Beziehung zu Judas, der häufig als Schimpfwort vorkommt, auch Ausdrücke wie „Verräter“, Dieb, Tod am Strang, Verschüttung der Eingeweide, ithyphallisch, vom Teufel besessen, stinkend (Judaspflanzen), ziegenbockartig usw. Im 2. Kapitel, „Die Messparodie des Spanos und der Volksbrauch der Judas-(Juden-) Verbrennung“ (80-100) vertieft diese Beziehung. Hierfür wurde Feldforschung in der Europäischen Türkei, in Griechisch-Thrakien und -Makedonien betrieben und einschlägiges Quellenmaterial zusammengestellt. Als ithyphallisch wird der Sündenbock des *pharmakos*-Ritus bei Tzetzes schon im 11. Jh. beschrieben.⁸ Doch im historisch-thrakischen Raum bzw. bei den Flüchtlingssiedlungen in Nordgriechenland lassen sich auch Schandlieder bei der *diapompeusis*, der Schimpfprozession des *proditor* vor seiner Erhängung bzw. der In-Brand-Schießung der Strohfigur in Vogelscheuchenform mit Knallfröschen im ausgestopften Bauch nachweisen, die wiederum dem Schimpfvokabular der Messparodie nahestehen.⁹ Mehrere solcher Fluchlieder der Osterwoche sind in diesem Kapitel abgedruckt. Das 3., eher kurze Kapitel „Der Name Spanos und ein Vorschlag zur Datierung des Werkes“ (101-108), bringt dann die eingangs erwähnte These: Mit Spanos-Hispanos sei der sephardische Jude (sepharad = Spanien) gemeint. Die Juden aus Spanien sind nach ihrer Ausweisung 1492 u. a. im Hinterland von Konstantinopel und an den Küsten der Ägäis und des Schwarzen Meers zur Ansiedlung gekommen (auf den Zeitraum 1512-1520 lässt sich die älteste Niederschrift der Messparodie datieren). Ein Appendix bringt noch verschiedene Dokumente: englische Beschreibung der Judasverbrennung in Konstantinopel 1902; ein Erlass der Heiligen Synode von Griechenland gegen die Judasverbrennung 1910; ein öffentlicher Brief des Präsidenten der Griechischen Volkskundlichen Gesellschaft, Dimitrios Lukatos, von 1990 gegen die Weiterführung dieses an den Holocaust erinnernden Feuerritus. Inzwischen ist 2009 auch ein Roman von Rea Galanaki, „Flammen des Judas, Asche des Ödipus“ erschienen, der die hassstimulierenden antisemitischen Konnotationen der Judasverbrennung in einem kretischen Bergdorf auf die Spitze treibt und auf der Identifikation von Judas-Jude aufbaut (die Erzählung reproduziert auch die Ödipusverbrechen in der apokryphen Judas-Vita, wie sie in der religiösen Verserzählung *Παλαιά και Νέα Διαθήκη*, Kreta 17. Jh., der „Legenda aurea“ folgend, nacherzählt wird).¹⁰ Es folgen noch die Bibliographie (115-132), der Bildteil (133-142), eine englische Zusammenfassung (143) und ein Index (145-151). Mit dieser Monographie, die auch ohne den traurigen Anlass hätte zum Abdruck kommen sollen, ist dem rätselhaften Namen der verhöhten Zentralfigur in der obszönen Parodie eine plausible Erklärung zur Seite gestellt, die sicherlich in der einschlägigen Literatur eine Sonderstellung einnehmen wird.

Der Studienband ist von einer Biographie des Verschiedenen aus der Feder von VASILIS KATSAROS eingeleitet (9-13). Er umfasst insgesamt zehn Studien aus dem Zeitraum von 1980 bis 1994 und einen Anhang. Die Themen sind folgende: Cato in der nachbyzantinischen Literatur und der Fall von Papa-Synadinos (1988, 15-32, seine erhaltenen Aufzeichnungen aus dem Raum Serres fallen in den Zeitraum von 1597/1598-1642); die Aufzeichnung eines Erdbebens 1768 im Raum Serres in einer Chronik des Prodromos-Klosters (1989, 33-48); eine philologische Konjektur bei Papadimantis (1980, 49-56); zu Spuren einer byzantinischen Messparodie bei Papadimantis (1991, 57-66); Lexikographisches bei Papadimantis und Dapontes (1991, 67-84); ein Neomärtyrer in Serres in der zweiten Hälfte des 15. Jh.s: der Hl. Johannes und seine Messe, Werk des Groß-Rhetors Manuel aus Korinth (1991, 85-150, mit der Ausgabe des Textes); hermeneutische, etymologische und kritische Anmerkungen zu einer Erzählung von Papadimantis (1992, 151-172); Anmerkungen zur Geschichte der Kirche der Hl. Parakevi in Serres (1992, 173-194); Neologismen bei Papadimantis (1993, 195-198); die erste Zeitung von Serres „Makedonia“ 1878 (1993/94, 199-221). Im umfangreichen Anhang werden die Scholien des Autors zu den „Erinnerungen und Ratschlägen von Synadinos, Priester von Serres in Makedonien“ (17. Jh.) gebracht (1996, 223-324), ein Projekt, das in der Reihe „Textes, Documents, Études sur le Monde Byzantine, Néohellénique et Balkanique“ erscheinen sollte, aber letztlich nicht zur Publikation gekommen ist. Alles in allem: Liebe zum Detail, sorgfältige philologische Recherchen, sprachbezogene lexikalische Arbeiten mit historischen Ausblicken, Kirchengeschichtliches und ekklesiale Kodikologie. Schwerpunkte: der Raum Serres und der Prosaschriftsteller Papadimantis. Es folgt noch ein Index zu den Studien (325-335, Namen und Sachen, Orte und Toponymica). Schade, dass der Anlass der Zusammenstellung dieser Arbeiten ein so trauriger sein musste.

Athen, Wien

Walter Puchner

¹ I. N. KAZASIS / Tasos A. KARANASTASIS, *Επιτομή του Λεξικού της Μεσαιωνικής Ελληνικής Δημόδους Γραμματείας 1100-1669 του Εμμανουήλ Κριαρά*. 2 Bde. Thessaloniki 2001 u. 2003.

² Vgl. Georgios A. MEGAS, Der Bartlose im neugriechischen Märchen, *Laografia* 25 (1967), 254-267; der Bartlose galt schon in den byzantinischen Klostertypika als unmannhaft.

³ Spanos. Eine byzantinische Satire in der Form einer Parodie. Berlin, New York 1977. Griechische Ausgabe Athen 1990.

⁴ Kariophiles MITSAKIS, Byzantine and Modern Greek Parahymnography, *Studies in Eastern Chant* 5 (1990), 9-76.

⁵ Η Ακολουθία του Σπανού: σάτιρα κατά του λατινικού κλήρου. Ενθύμησις Νικολάου Μ. Παναγιωτάκη. Heraklion 2000, 257-268.

⁶ Ο Απόβλητος και ο Θεοπρόβλητος. Πολιτική ανάγνωση της Ακολουθίας του Σπανού. Athen 1999.

⁷ Vgl. dazu das Material bei Walter PUCHNER, Studien zum Kulturkontext der liturgischen Szene. Lazarus und Judas als religiöse Volksfiguren in Bild und Brauch, Lied und Legende Südosteuropas. 2 Bde. Wien 1991 (Österr. Akad. d. Wiss., phil.-hist. Kl., Denkschriften, 216), 105-108, 283-291; DERS., Brauchtumserscheinungen im griechischen Jahreslauf und ihre Beziehungen zum Volkstheater. Theaterwissenschaftlich-volkskundliche Querschnittstudien zur südbalkan-mediterranen Volkskultur.

Wien 1977, 161-164; vgl. auch DERS., Karnevalsprozess und Theatertod des Sabbatai Zwi im apokalyptischen Jahr 1666 auf der Insel Zante, *Österreichische Zeitschrift für Volkskunde* 109 (2006), 63-70.

⁸ DERS., *Λαϊκό θέατρο στην Ελλάδα και στα Βαλκάνια*. Συγκριτική μελέτη. Athen 1989 [2007], 73.

⁹ Zu einem solchen Schimpflied in Gomati auf Chalkidike vgl. auch DERS., Forschungsnotiz zum Judasbrennen, *Österreichische Zeitschrift für Volkskunde* 80 (1977), 229-232; zur gesamtmediterranen Verbreitung des Osterbrauchs DERS., *Διαπόμπευση και θάνατος του Ιούδα Ισκαριώτη*. Ένα μεσογειακό έθιμο, *Συγκριτική Λαογραφία Α'*. Athen 2009, 21-64.

¹⁰ Vgl. DERS., *Δοκίμια λαογραφικής θεωρίας*. Athen 2011, 188-212; zur idiomatischen kretischen Verserzählung des Alten Testaments und des Neuen Testaments DERS., *Παλαιά και Νέα Διαθήκη*. Ανώνυμο κρητικό ποίημα. Σχόλια και παρατηρήσεις. Venezia 2009.

Anna KARAKATSULI, Στη Χώρα των Βιβλίων. Η εκδοτική ιστορία του Βιβλιοπωλείου της Εστίας, 1885-2010 [Im Land der Bücher. Die Verlagsgeschichte der Buchhandlung Hestia, 1885-2010]. Athen: Οι Εκδόσεις των Συναδέλφων 2011. 370 S., ISBN 978-960-99681-6-4, € 13,85

Die Geschichte der griechischen Buchproduktion kann mit einer langen Liste von Publikationen aufwarten, die vom Beginn der Druckgeschichte im Venedig der Renaissancezeit über die Druck- und Verlagsanstalten in der Lagunenstadt während der osmanischen Periode bis in die erste Hälfte des 19. Jh.s reicht, während nach der Jahrhundertmitte der Stern der Serenissima auch im hellenophonen Druck- und Verlagswesen erlischt.¹ Hinsichtlich der zweiten Hälfte des 19. Jh.s beginnt das Interesse an Produktionsbedingungen, Verlagsprofil, Buchpolitik usw. zu sinken und wird fast nur noch von der Studie von Evangelia Antzaka-Weis² behandelt bzw. von der spezielleren thematischen Monographie von Maria Kaliambu.³ Dies ist umso erstaunlicher, als Verlagsgeschichten mit Repertoireanalysen, Buchpolitik, Verlagsadministration, technologischen Produktionsbedingungen usw. bzw. Analysen der Buchrezeption mit Statistiken, qualitativen Kritiken, Leserhaltungen und Lektüreerinnerungen international in großer Anzahl erscheinen. Diese Aporie formuliert auch der Literaturwissenschaftler und Literat Nasos Vagenas in seinem kurzen Vorwort (13f.).

Doch ist der Hestia-Verlag in Athen mit seiner historischen Buchhandlung und dem Periodikum „Nea Hestia“ nicht irgendein Verlag in der fast schon unübersichtlichen Szene von Klein- und Großverlagen auf dem griechischen Buchmarkt, der sich erst durch die anhaltende Wirtschaftskrise etwas zu lichten beginnt, sondern der älteste bestehende Buchverlag (seit 1885 ununterbrochen) und gehört damit zu nur 12 griechischen Unternehmungen überhaupt, die so lange bestehen – eine Erfolgsgeschichte von 125 Jahren also in überaus bewegten Zeiten. Die Herausforderungen der jüngsten Zeit liegen nicht mehr in staatlichen Eingriffen autoritärer Regime, sondern in der technologischen Revolution der Buchherstellung, dem elektronischen Buch und dem Rückgang und der Umstrukturierung der Leserschaft in Zeiten ökonomischer Krisen. Darüber hinaus kann der Hestia-Verlag